

Stefano Cagol

## Archeology of the Anthropocene

Far before and after us

9 November 2022 – 15 Januar 2023

Opening 8 November H 17:30-20:30

### C+N Gallery

#### Canepaneri

Foro Buonaparte 48, Milano

Die - Frei 10-17 [canepaneri.com](http://canepaneri.com)

Die zweite Einzelausstellung von Stefano Cagol in der Galerie C+N Canepaneri beschäftigt sich mit der **Idee der Zeit jenseits des Menschen**.

Gewollt, greift der Künstler den missbrauchten Begriff des Anthropozän auf, um dessen Ende zu erkunden und sich eine Welt vorzustellen, in der die anthropogenen, im Sinne von menschenverursachten, Eingriffe auch nach uns ihren Lauf nehmen. Ein Zeitalter, das kurz vor seinem Ende steht und bereits vergangen ist. Während Wissenschaftler\*innen noch damit beschäftigt sind, Prozesse zu benennen und nach einschneidenden Momenten zu suchen um diese geologische Epoche zu datieren – die Diskussion dreht sich um die Geburt der Kernkraft, der industriellen Revolution oder der Landwirtschaft als Beginn für die Epoche - sieht der Künstler ihn mit unserem eigenen Ursprung zusammenfallen, mit einem evolutionären Moment der Unterscheidung von anderen Arten: der Beherrschung des Feuers. Schon immer waren wir Menschen so, wie wir heute sind: schöne und geniale Wesen, aber auch sehr arrogant und aggressiv gegenüber allem und jedem. Schon damals begannen unsere Auswirkungen auf unseren Heimatplaneten, was sich geändert haben sind lediglich die Mittel bzw. die Technologie. **Anthropogenität** ist ein Hyperobjekt, Zeit und Raum sind transgressiv. Das Anthropozän, das so sehr mit der Gegenwart und der Zukunft verbunden zu sein scheint, sinkt langsam aber sicher in unsere fernste Vergangenheit.

Stefano Cagol beschwört diese Zeit in etwa zwanzig skulpturalen, installativen, Video-, Foto- und Tonarbeiten, durch die konzeptuelle Präsenz einzelner Elemente, des Feuers, des einst ewigen Eises, der wandernden Materie, der alpinen Felsen, die einst tropische Böden waren, der metamorphen Polymere und der Strahlung, als wären sie Teil unserer geologischen Schicht, wieder herauf. Das Ergebnis ist eine **Stratigraphie**, die weder linear noch deskriptiv ist. Sie erinnert an verschiedene Momente der menschlichen Epoche, an das Zeitalter der fossilen Brennstoffe und des Kunststoffes, an das Zeitalter der Atombombe und reicht bis in die Gezeiten lange vor und nach uns zurück. In einem Augenblick zwischen Ursprung und Ende (und darüber hinaus) ist die Zeitlichkeit auch die Dauer - von Gletschern, die Tausende von Jahren alt sind, von Polyethylen, die tausende Jahre halten, von radioaktiven Atomexplosionen, die eine Million Jahre dauern, und von unseren

Auswirkungen, die uns überdauern werden. In dieser Dimension positioniert sich der Künstler zwischen Licht und Dunkelheit in schamanischer und divinatorischer Einsamkeit. Der Ausstellungsparcours besteht aus einer Auswahl historischer und noch nie gezeigter Werke, die die Kohärenz der Forschung dieses Künstlers belegen. Zum Beispiel die Videoarbeit "Far before and after us" (2022), ein Feuerritual inmitten von Gipfeln, die aus den Tiefen der Urzeit aufsteigen. Ein Werk, das Cagol für seine Teilnahme an der Biennale von Venedig im Rahmen "Pera + Flora + Fauna. The Story of Indigenusness and the Ownership of History" im Pavillon des Staates Perak - Malaysia (bis 27. November im Archivi della Misericordia) geschaffen hat. Ein weiteres Werk der Biennale ist "The Ice Monolith" für den Nationalpavillon der Malediven in Venedig 2013: ein Block aus Gletschereis, der vor den Augen der Passanten verschwindet, was damals in den internationalen Medien für Aufsehen sorgte und heute in den Schulbüchern als unverzichtbares Beispiel für die Auseinandersetzung der Kunst mit dem Thema Klima steht. Überbleibsel der globalen Erwärmung hingegen sind die erstmals gezeigten Skulpturen "Monuments to the Flow (of matter)" 2022, wiederverwendete, durch Hitze geformte Plastikgefäße, die auf einem Marmorsockel stehen. Sie sind, wie es in der Beglaubigung heißt, "Werke, die für 1000 Jahre garantiert sind": eine Zeit jenseits des Menschen. "Bouvet Island", 2017 - 2022 in der Antarktis wird zu kaltem Spiegelaluminium, das zwischen den Händen zerknittert und zusammengeschraubt wird. Diese Insel gilt als der abgelegenste Ort auf dem Planeten, aber nicht ohne die Auswirkungen der vom Menschen gebauten und verwendeten Atombombe. Und dann ist da noch eines der frühesten Werke des Künstlers, das 1995 entstanden ist, aber nichts an Aktualität verloren hat. Es handelt sich um die Aufnahme einer Atomexplosion in extremer Verlangsamung: Es entsteht ein Klang, der einem Saiteninstrument ähnelt, entfremdend und erschütternd, eine perfekte Synthese des menschlichen Wesens, das die Saiten des Planeten tödlich erschüttert. Der apokalyptische Stefano Cagol, der sein Projekt "WE ARE THE FLOOD" über das Konzept der Überschwemmung durch eine Plattform der Konfrontation im Wissenschaftsmuseum MUSE in Trient verfolgt, glaubt an die tiefgreifende soziale und spirituelle Rolle des Künstlers im Kern. Ein Essay von **Elisa Barison**, Kuratorin der StadtGalerie Brixen, begleitet die Ausstellung.

**Stefano Cagol** (Trient, 1969) studierte an der Brera-Akademie in Mailand und an der Ryerson University in Toronto und erhielt ein Post-Doc-Stipendium der kanadischen Regierung. Er wurde mit dem Italienischen Rat (2019) des italienischen Kulturministeriums ausgezeichnet und erhielt Preise wie den Visit of E.on Stiftung und den Terna for Contemporary Art. Er arbeitet in den Bereichen Konzeptkunst, Umweltkunst, Eco Art und Land Art. Er hat an Biennalen wie der 59., 55. und 54. Biennale von Venedig, der Manifesta 11, der 14. Curitiba Biennale, der 2. OFF Cairo Biennale, der 1. Xinjiang Biennale und der 1. Museen wie das CCA Center for Contemporary Art in Tel Aviv (2021), das MA\*GA in Gallarate (2019), die Galleria Civica di Trento/Mart (2016), das ZKM Karlsruhe (2012) und das Museo di Arte Moderna e Contemporanea di Trento e Rovereto (2000) haben ihm Einzelausstellungen gewidmet.